

Es gilt das gesprochene Wort.



Liebe Aktionärinnen und Aktionäre der EnBW,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

im Namen des EnBW-Vorstandsteams möchte ich Sie zur diesjährigen Hauptversammlung herzlich willkommen heißen. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme und vor allem über Ihr Interesse, das Sie damit ausdrücken.

Sichere Energie: Voraussetzung für Wachstum, Wohlstand und gesellschaftlichen Zusammenhalt

Als Anteilseigner und Eigentümer der EnBW wollen Sie sich heute aus erster Hand über die Entwicklung und die Perspektiven Ihres Unternehmens EnBW in einem aktuell sehr herausfordernden Umfeld informieren. Die deutsche Wirtschaft befindet sich seit langem in einer sehr angespannten Lage und sucht mit aller Kraft den Ausweg aus der Stagnation. Die anhaltenden Konflikte in der Ukraine, in Nahost und

ganz aktuell der Iran-Krieg sorgen für erhebliche zusätzliche Belastungen. Wir alle können das täglich in den Medien und nicht selten auch in unserer unmittelbaren Nachbarschaft verfolgen. Baden-Württemberg, unser „Ländle“, ist als führender Wirtschafts- und Technologiestandort davon besonders betroffen. Große und international sehr namhafte Unternehmen, die hier ansässig sind, sehen sich zu einschneidenden Maßnahmen gezwungen.

Ich werde zwar erst später ausführlich auf die wirtschaftliche Situation der EnBW zu sprechen kommen, möchte aber an dieser Stelle ausdrücklich festhalten: Die EnBW steht in diesem Umfeld stark und solide da – man könnte sogar sagen, wie ein Fels in der Brandung. Nicht, dass wir keine Herausforderungen hätten, die wir meistern müssen, aber das Unternehmen ist insgesamt gesund und ertragsstark, auch in diesen äußerst schwierigen Zeiten.

Bezahlbare, sichere und klimafreundliche Energie für Deutschland — EnBW



- Die Energiewende ist und bleibt der richtige Weg.
- Neben Klimaschutz müssen aber Sicherheit und Bezahlbarkeit der Energieversorgung jederzeit und auf lange Sicht gewährleistet sein.
- Ansonsten bringen wir den Industriestandort Deutschland, seine Wirtschaftskraft und seine sozialen Errungenschaften in Gefahr.

EnBW-Hauptversammlung 2026 2

Meine Damen und Herren,

angesichts der anhaltenden geopolitischen Krisen und der daraus folgenden Engpässe wird uns jeden Tag erneut bewusst, dass eine funktionierende Energieversorgung die fundamentale Voraussetzung für Wachstum, Wohlstand und gesellschaftlichen Zusammenhalt ist. Wenn wir also vor diesem Hintergrund auf die EnBW und ihr Umfeld und ihre Märkte schauen, dann stellt sich vor allem eine Frage: Wie steht es unter diesen Bedingungen um die Energiewende als eines der für den Standort Deutschland und seiner Zukunft wichtigsten gesellschaftlichen Großprojekte? Wir haben die Energiewende Stand heute erst knapp zur Hälfte

umgesetzt – wobei 70 Prozent der zukünftigen Investitionen in den nächsten 10 Jahren anstehen. Lassen Sie mich deshalb kurz auf diese Frage eingehen.

Energiewende ist der richtige Weg – aber man muss ihn auch richtig gehen

Aus den aktuellen Geschehnissen auf den Energiemärkten können wir für die Energiewende in Deutschland grundsätzlich zwei Schlussfolgerungen ziehen:

1. Die Energiewende ist und bleibt der richtige Weg. Dies wird durch die aktuellen Entwicklungen nicht in Frage gestellt, sondern zusätzlich bestätigt. Durch die Transformation unseres Energiesystems hin zu den Erneuerbaren reduzieren wir unsere Abhängigkeit von fossilen Energien und deren unterschiedlichen Lieferländern. Und das muss ein wichtiges Ziel bei all unseren Bemühungen um eine sichere Energieversorgung sein.
2. Der ursprüngliche Auslöser der Energiewende, also ihr originärer Sinn und Zweck, war der Klimawandel und der daraus resultierende Wunsch nach Klimaneutralität. Dieses Ziel hat nichts an seiner Bedeutung verloren, das will ich hier ausdrücklich festhalten. Aber es ist heute nicht mehr der einzige Fokus unserer Bemühungen. Die Sicherheit und die Bezahlbarkeit der Energieversorgung müssen jederzeit und auf lange Sicht gewährleistet sein, ansonsten bringen wir den Industriestandort Deutschland, seine Wirtschaftskraft und seine sozialen Errungenschaften in Gefahr.

Die Energiewende ist der richtige Weg! Aber wir müssen diesen Weg auch richtig gehen! Die EnBW kann und will dafür einen wichtigen Beitrag leisten. Als integriertes Unternehmen sind wir auf die Energiewende in ihren einzelnen Themen und vor allem auf deren Zusammenspiel wie kein anderer Energieversorger ausgerichtet. Das ist für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein besonderer Ansporn, sich mit aller Kraft jeden Tag ins Zeug zu legen. Und das ist für Sie als unsere Anteilseigner eine sehr positive Botschaft. Denn dadurch ergeben sich für die EnBW in jedem ihrer Geschäftsfelder zahlreiche Chancen und Perspektiven. Auf diese Chancen und Perspektiven haben wir uns strategisch ausgerichtet. Wir wollen und werden in allen Geschäftsfeldern mit dem Fortschreiten der Energiewende wachsen, mit dem Ziel, unsere Marktpositionen und damit unsere wichtige Rolle im System zu festigen, nach Möglichkeit sogar auszubauen.

EnBW steht für gesamthaften Blick auf Energieversorgung: sicher, bezahlbar, klimaneutral

Natürlich sind damit auch große Herausforderungen verbunden. Das betrifft in erster Linie sehr hohe und umfangreiche Investitionen, die wir jetzt und in den nächsten Jahren vornehmen müssen, um die Transformation des Energiesystems weiter voranzutreiben. Diese Investitionen haben die Kapitalerhöhung im vergangenen Jahr notwendig gemacht. Entscheidend aber ist, dass wir sie aus dem laufenden Geschäft verdienen müssen. Das zwingt uns bei allem, was wir tun, zu Effizienz und Kostendisziplin.

Als integriertes Unternehmen schauen wir gesamthaft auf die Energiewende. Das Gesamtsystem muss funktionieren und dabei alle drei Ziele gleichermaßen bedienen und erfüllen: Nachhaltigkeit, Sicherheit und Bezahlbarkeit. Und dabei stellen sich aktuell sehr konkrete Fragen, die über das Gelingen der Energiewende entscheiden:

Wie lassen sich die Erneuerbaren optimal in das Netz integrieren und wie lassen sich Erneuerbaren-Ausbau und Netzausbau optimal synchronisieren? Wie und in welchem Umfang kann der Verbrauch entlang des Stromangebots intelligent und flexibel gesteuert werden, ohne Produktivitäts- oder Komforteinbußen beim Kunden zu haben? Und mit welchen Technologien sichern wir die Versorgung, wenn wir weder aus Wind noch aus Sonne Strom produzieren können? Entscheidend ist hier das Miteinander von Problemlösungen im Sinne des Gesamtsystems, nicht ein Gegeneinander.

Lassen Sie mich an dieser Stelle auf eine aktuelle energiepolitisch geführte Diskussion eingehen, die in einigen Medien ihren Niederschlag gefunden hat und in die auch die EnBW involviert wurde. Ich bedaure sehr, dass sich diese Diskussionen leider nicht immer genügend an der Sache, den Tatsachen und den wirklichen Absichten und Zielen orientieren.

Wasserstofffähige Gaskraftwerke und Batteriespeicher sind unverzichtbar für Energiewende

Wie Sie wissen, halten wir Gaskraftwerke für unbedingt notwendig, um eine Energieversorgung bei längeren Dunkelflauten gewährleisten zu können. Dies sieht die derzeitige Regierung ebenso und auch die Vorgängerregierung hatte diese Pläne. Das ist überhaupt kein Rückschritt in eine fossile Welt, denn diese Gaskraftwerke werden von vornherein so gebaut, dass sie jederzeit auf grünen Wasserstoff umgerüstet werden können, also völlig klimaneutral laufen werden. Genauso CO₂ frei wie Wind- und Solaranlagen. Und es gibt auch keinen Widerspruch zu Batteriespeichern. Wir selbst bauen bzw. planen aktuell 1.800 MW Batteriespeicher,

um die Einspeisung erneuerbaren Stroms stundenweise zu verlängern. Beide Technologien ergänzen sich und haben damit ihren vernünftigen Platz in der Energiewende: Die Batteriespeicher bei kurzfristigen Lastverschiebungen innerhalb weniger Stunden, oder eines Tages, die Gaskraftwerke bei längeren Dunkelflauten, die jedes Jahr vorkommen. Ohne wasserstofffähige Gaskraftwerke haben wir keine Antwort auf die Systemanforderungen einer funktionierenden Energieversorgung.

Ein weiteres Beispiel: im Netzpaket des BMWE wurden Vorschläge gemacht, die eine dringend notwendige Synchronisierung des Ausbaus der Netze mit dem der Erneuerbaren erleichtern sollen. Die meisten Vorschläge des BMWE sind richtig und wichtig für die Energiewende. Nur einer, der sogenannte „Redispatch-Vorbehalt“, hat zurecht viel Kritik gebracht.

Gemeinsam mit der EWE haben wir einen alternativen Vorschlag erarbeitet. Wir wollen vermeiden, dass Investitionen in Erneuerbare unkalkulierbar werden und somit den Ausbau stark bremsen. Am Ende geht es dabei um eine Abwägung zwischen den Interessen der erneuerbaren Stromerzeugung und dem Netzausbau. Wir betreiben beide Geschäftsfelder und somit haben wir beide Interessen im Haus vertreten. Mit unserem Vorschlag bleiben wichtige Investitionen in Erneuerbare weiterhin plan- und somit durchführbar, andererseits wird den Netzen dadurch implizit eine konkrete Ausbaufrist eingeräumt, welche entsprechend in der Ausbauplanung berücksichtigt werden kann.

Ich denke, es sind genau solche Kompromissvorschläge, welche aus mehreren Perspektiven von operativen Experten durchdacht wurden, aus denen wir durch unsere integrierte Aufstellung auch einen Mehrwert für die Zukunft der Energiewende leisten können.

Die geopolitische Lage und ihre Auswirkungen



Quelle: NASA Earth Observing / Landsat

- Die Lage heute ist anders als vor vier Jahren:
 - Unsere Gasimporte sind diversifizierter.
 - Beim Strom profitieren wir vom Ausbau der Erneuerbaren.
 - Preisentwicklung an Großhandelsmärkten für Strom und Gas nicht vergleichbar mit 2022.
- EnBW kauft benötigte Energie für Kunden lange im Voraus ein – kurzfristige Preisschwankungen wirken sich daher nicht unmittelbar aus.

EnBW-Hauptversammlung 2026

3

Versorgungslage ist derzeit angespannt, aber bis jetzt nicht akut kritisch

Meine Damen und Herren,

bevor ich mit dem Rückblick auf das vergangene Jahr beginne, liegt es mir am Herzen, noch ganz kurz auf ein aktuelles Thema einzugehen. Die Sperrung der Straße von Hormus als Folge des Iran-Krieges hat zu steigenden Energiepreisen geführt. Das wird an den Zapfsäulen schmerzlich erfahrbar. Und verständlicherweise machen sich noch größere Sorgen breit, nicht zuletzt aufgrund von Erfahrungen zum Beginn der Ukraine-Krise vor vier Jahren. Gehen uns demnächst das Öl und das Gas aus? Das ist die Frage, die viele umtreibt.

Rein sachlich betrachtet ist die Lage heute jedoch anders. Insbesondere, was das Gas betrifft. Unsere Gasimporte sind heute deutlich diversifizierter. Dank neu gebauter provisorischer Terminals können wir LNG weltweit einkaufen und sind nicht mehr von einzelnen Lieferanten abhängig. Wichtig ist zudem, dass Deutschland im Jahr 2025 keine signifikanten LNG-Mengen aus dem Nahen Osten bezogen hat. Von dem Gas, das durch die Straße von Hormus transportiert wird, gingen 2025 fast 90 Prozent nach Asien.

Beim Strom profitierten wir vom starken Ausbau der Erneuerbaren Energien in den vergangenen Jahren. Im Jahr 2025 kamen rund 56 Prozent des Stroms in Deutschland aus erneuerbaren Quellen. Dieser Teil ist somit gänzlich unabhängig von fossilen Quellen, deren Lieferketten und Kosten.

Entsprechend ist die Preisentwicklung an den Großhandelsmärkten für Strom und Gas zwar außergewöhnlich, aber dennoch nicht vergleichbar mit der Situation im Jahr 2022.

Wichtig speziell für unsere Kundinnen und Kunden ist auch, dass wir die benötigte Energie lange im Voraus einkaufen – kurzfristige Preisschwankungen wirken sich daher nicht unmittelbar auf unsere Endkundinnen und Endkunden aus; sie sind damals wie heute vor kurzfristigen Preissprüngen geschützt.

Diese Einschätzungen gehen natürlich davon aus, dass sich die internationalen Handelsbeziehungen mittelfristig wieder normalisieren. Falls das nicht geschieht, werden wir die Situation neu bewerten müssen.



EnBW-Hauptversammlung 2026

- In einem herausfordernden Umfeld haben wir unser Ziel erreicht – Adjusted EBITDA von 5,1 Mrd. €.
- Wir haben alle Dimensionen des energiepolitischen Dreiecks im Blick: Bezahlbarkeit, Klimafreundlichkeit, Versorgungssicherheit:
 - Größte Strompreissenkung der vergangenen Jahre Anfang 2026.
 - Rekordzubau an erneuerbaren Energien – Anteil an installierter Leistung auf rund 66 % erhöht.
 - Rekordinvestitionen – 7,6 Mrd. € im vergangenen Geschäftsjahr.

4

Die EnBW hat in ihrer Ertragskraft ein neues Niveau erreicht – ein Erfolg der Transformation

Ich komme nun zum Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr, das – auch begünstigt durch unsere integrierte Aufstellung – wirtschaftlich erfolgreich war. Und ich möchte an dieser Stelle noch eine Bemerkung über die inzwischen erreichte wirtschaftlichen Stärke unseres Unternehmens hinzufügen. Die EnBW hat eine mehr als 10-jährige schwierige und für alle Akteure kräfteaubende Transformation hinter sich. Der Erfolg zeigt sich heute in unserer stabilen integrierten Aufstellung und vor allem in den Zahlen: früher redeten wir über ein EBITDA zwischen 2 und 2,5 Milliarden Euro, heute reden wir über rd. 5 Milliarden, also dem doppelten Ergebnis. Wir spielen heute in einer anderen Liga. Darauf können alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stolz sein. Und für unsere Aktionäre ist es eine Bestätigung, dass die EnBW in den letzten Jahren den richtigen Kurs eingeschlagen hat.

Nun zum Rückblick: Wir haben das Geschäftsjahr mit einem Adjusted EBITDA – das ist ja seit jeher die Kenngröße für unsere operative Ertragskraft - von 5,1 Milliarden Euro operativ erfolgreich abgeschlossen und damit das Geschäftsziel, das wir uns vorgenommen hatten, erreicht. Eine schwächere Geschäftsentwicklung im Bereich von Erzeugung und Handel konnte im Verlauf des Jahres durch eine bessere Geschäftsentwicklung im Bereich der Netze ausgeglichen werden.

Bezahlbar, klimafreundlich und versorgungssicher soll Deutschlands Energieversorgung sein – und ich möchte Ihnen drei Beispiele nennen, die zeigen, wie sich dieses energiewirtschaftliche Dreieck in unserem operativen Geschäft wiederfindet:

1. Wir haben zum Jahreswechsel für unsere Kundinnen und Kunden die Strompreise für einen Durchschnittshaushalt um 12 Prozent und die Gaspreise um über 14 Prozent gesenkt. Das war die größte Senkung der vergangenen Jahre und gerade in Zeiten steigender Lebenshaltungskosten ein wichtiges Signal. Denn um die Akzeptanz für den Umbau des deutschen Energiesystems in der Bevölkerung zu erhalten, muss Energie für die Menschen bezahlbar sein.
2. Wir konnten den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter beschleunigen und erreichten so im Jahr 2025 einen Rekordzubau von 800 Megawatt bei Wind und Solar. Damit sind inzwischen rund 66 Prozent unserer installierten Leistung erneuerbar. Das zeigt: Wir sind „on track“ beim Ziel, bis 2035 klimaneutral zu sein.
3. Wir haben 2025 7,6 Milliarden Euro in die Transformation des Energiesystems und damit gerade auch in die Versorgungssicherheit investiert – so viel wie noch nie in einem Jahr. Damit übertrafen sie das bereits sehr hohe Niveau des Vorjahres um rund 22 Prozent. Die nochmals gestiegenen Bruttoinvestitionen machen deutlich, wie kapitalintensiv der Umbau des Energiesystems ist. 87 Prozent der Investitionen fließen dabei in Wachstumsprojekte, denn wir investieren immer mit klarem Fokus auf Wertorientierung und unternehmerischen Erfolg.

Fokussierung auf Wirtschaftlichkeit — EnBW



- Erfolgreich abgeschlossene Kapitalerhöhung stärkt unsere Strategie und integrierte Aufstellung.
- 5 Mrd. € Kapitalmarktfinanzierung realisiert.
- Zukünftiges Wachstum verlangt Fokussierung, Effizienz und Kostendisziplin.
- Kontinuierliche Überprüfung des Portfolios mit Blick auf Profitabilität.

EnBW-Hauptversammlung 2026 5

Rekordinvestitionen bis 2030 - Finanzierung vor allem aus eigener Kraft

Diese Fokussierung auf die Wirtschaftlichkeit unserer Investitionen werden wir auch in Zukunft beibehalten. Bis zu 50 Milliarden Euro wollen wir bis 2030 investieren in ein bezahlbares, sicheres und klimafreundliches Energiesystem – über 80 Prozent dieser Investitionen tätigen wir in unserem Heimatmarkt Deutschland.

Investitionen in dem dargestellten Umfang bedeuten einen überdurchschnittlich hohen Kapitalbedarf. Um unser Wachstum zu finanzieren, nutzen wir dabei drei Bausteine.

Zunächst setzen wir auf unsere Innenfinanzierungskraft, den Retained Cashflow – das heißt das Geld, das wir selbst verdienen. Im vergangenen Jahr lag dieser bei 3,3 Milliarden Euro. Diese Mittel bilden das stabile Fundament für die Umsetzung unserer Strategie, reichen aber bei Weitem nicht aus, um unser hohes Investitionsniveau von rund 7 Milliarden Euro pro Jahr zu finanzieren.

Insbesondere bei großen Projekten setzen wir daher als zweiten Baustein auf langfristige Partnerschaften, in Form von verschiedenen Beteiligungsmodellen. Darüber können wir Kosten und damit Risiken teilen und zusätzliches Kapital mobilisieren.

Als dritter Baustein bleibt der Kapitalmarkt von zentraler Bedeutung für unsere Investitionen. Hier finanzieren wir über verschiedene Instrumente jährlich zwischen 2,5 und 3 Milliarden Euro. Im vergangenen Geschäftsjahr konnten wir insgesamt Finanzierungen in Höhe von 5 Milliarden Euro umsetzen. Das zeigt das Vertrauen des Kapitalmarkts in unser Unternehmen und ist ein Beleg für die Attraktivität unseres robusten Geschäftsmodells.

Unsere Investitionen und deren Finanzierung sind klar auf Dekarbonisierung ausgerichtet, unterstützt durch sehr gute ESG-Ratings. Zudem haben wir unseren Dekarbonisierungspfad um ein Net-Zero-Ziel für sämtliche Unternehmensemissionen bis 2050 erweitert.

Ein zentrales Element für die Finanzierung unserer Investitionen über den Kapitalmarkt war 2025 auch die Kapitalerhöhung in Höhe von 3,1 Milliarden Euro. Dabei wurde Ihnen allen bis auf einen kleinen Spitzenbetrag zur Herstellung eines glatten Bezugsverhältnisses ein Bezugsrecht eingeräumt. Dessen Ausübung zeugt vom großen Vertrauen, das Sie als unsere Anteilseigner in die klare Zukunftsstrategie und das langfristige Wachstumspotenzial unseres Unternehmens haben. Dafür möchte ich Ihnen im Namen des EnBW-Vorstandes danken.

Sie ist für uns aber auch Motivation und Verpflichtung zugleich, uns intern noch effizienter und performanter aufzustellen. Dies bedeutet, Prozesse weiter zu straffen und Kosten einzusparen.

Zukünftiges Wachstum verlangt Fokussierung, Effizienz und Kostendisziplin

Diesem Ziel dient unser bereits im Jahr 2021 initiiertes Programm „Performance im Wachstum“. Mit diesem Programm konnten wir bereits in den letzten Jahren erfolgreich nachhaltige Ergebnisverbesserungen erzielen. Erst jüngst haben wir beschlossen, alle konzernweiten Effizienzmaßnahmen unter diesem Dach in einer Gesamtambition zu bündeln und zentral zu steuern. Durch die Bündelung erhöhen wir unseren Effizienzanspruch von 500 Millionen Euro auf rund 900 Millionen Euro – kumulativ - nachhaltige Ergebnisverbesserung bis 2028. Unser Effizienzprogramm leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung unseres Wachstums.

Zudem wollen wir unseren Wachstumskurs mit der bestehenden Belegschaftsstärke – also bewusst ohne weiteren Personalaufbau – umsetzen. Unser hoch motiviertes und qualifiziertes Team hat die Rekordinvestitionen des vergangenen Jahres erfolgreich umgesetzt. Und deshalb sind wir überzeugt, dass wir mit unserer jetzigen EnBW-Teamstärke auch den weiteren Wachstumskurs hervorragend gestalten werden können.

Das erfordert aber gleichzeitig eine klare und konsequente Fokussierung. Wir wollen unsere Ressourcen bestmöglich einsetzen gemäß unseren strategischen Prioritäten. Deshalb prüfen wir für einzelne Geschäftsfelder, wenn es für das gesamte Unternehmen und für die jeweilige Einzel-Aktivität sinnvoll ist, die Möglichkeit von Desinvestitionen oder von neuen Partnerschaften, so zum Beispiel bei unserer Speichertochter SENEK.

Ebenso stellen wir unser Portfolio kontinuierlich auf den Prüfstand im Hinblick auf die Profitabilität. Denn wir planen und entwickeln Großprojekte zum Teil über viele Jahre. Nicht selten ändern sich die Rahmenbedingungen in einem solchen Zeitraum grundlegend. Das war auch bei unseren Offshore-Windprojekten Mona und Morgan in der Irischen See der Fall. Als wir 2021 mit dem Partner BP eingestiegen sind, war die Welt eine andere: Heute sehen wir höhere Zinsen, massiv gestiegene Kosten, Herausforderungen auf der Lieferantenseite und Auktionsergebnisse für Einspeisevergütungen, die uns für einen wirtschaftlichen Betrieb nicht ausreichen. Deshalb haben wir entschieden, diese Projekte nicht mehr weiterzuverfolgen. Das war ein notwendiger und richtiger, wenn auch schmerzhafter Schritt, auch finanziell mit einer Abschreibung von 1,2 Milliarden Euro. Sie setzt sich maßgeblich aus bereits geleisteten Optionsgebühren an den britischen Staat zusammen; ein wesentlich geringerer Betrag entfällt auf Entwicklungskosten, ist aber ein Sondereffekt im eingangs beschriebenen Sinne und daher nicht im Adjusted EBITDA enthalten.

Blick auf die einzelnen Geschäftsfelder



Systemkritische Infrastruktur: Netze



EnBW-Hauptversammlung 2026

- 60 % unserer Investitionen fließen in die Netze.
- SuedLink ist in allen sechs beteiligten Bundesländern im Bau.
- ULTRANET: 41,6 von 42 km Freileitungstrasse gebaut.
- Digitalisierung der Verteilnetze beschleunigt zukünftig Anschlussprüfung für PV-Anlagen.
- EnBW bleibt ein starker Partner für die Kommunen in Baden-Württemberg – Netze BW hält 781 Konzessionen.

7

Großteil der Investitionen fließen in den Netzausbau bei Strom und Gas

Damit komme ich nun zu unseren Segmenten, und ich beginne mit den Netzen – denn mit 4,5 Milliarden Euro und damit über 60 Prozent des Gesamtvolumens fließt das Gros unserer Investitionen in den Netzausbau. Damit haben wir 2025 rund 1,2 Milliarden Euro mehr in dieses Segment investiert als im Vorjahr. Der Anstieg lag im Wesentlichen an deutlich höheren Investitionen unserer Tochtergesellschaften

TransnetBW und terranets bw im Rahmen der Netzentwicklungspläne Strom und Gas.

An der Spitze der Übertragungsnetze stehen unsere HGÜ-Projekte SuedLink und ULTRANET. Sie transportieren Strom aus dem windreichen Norden in den Süden und werden von unserer Tochter TransnetBW mit Partnern gebaut. Mit einer Leistung von bis zu 4 Gigawatt werden sie als Gleichstromleitungen umgesetzt. SuedLink, die weltweit längste unterirdische HGÜ-Leitung, ist inzwischen in allen sechs Bundesländern im Bau und soll 2028 in Betrieb gehen. Bei ULTRANET sind 41,6 von 42 Kilometern fertiggestellt; die Inbetriebnahme ist noch in diesem Jahr geplant, die Konverterstation in Philippsburg läuft bereits.

Neben diesen Großprojekten treiben wir auch den konventionellen Netzausbau voran: 2025 wurden über 150 Projekte in Baden-Württemberg parallel umgesetzt. Auf Verteilnetzebene setzen wir auf Digitalisierung, etwa mit der automatisierten Anschlussprüfung, die binnen eines Tages Klarheit über den Anschluss von PV-Anlagen oder Speichern schafft und Prozesse vereinfacht sowie Kosten senkt.

Wie stark wir in Baden-Württemberg verankert sind, zeigt schließlich das Vertrauen, das uns die Kommunen schenken: 245 von ihnen sind Partner unseres Beteiligungsmodells „EnBW vernetzt“, und allein unsere Tochter Netze BW hält Stand Februar 2026 insgesamt 781 Konzessionen im Land – und hat in den letzten 321 Verfahren keine einzige verloren.

**Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur:
Erneuerbare Energien**



— EnBW

- Rekordzubau von 800 MW in 2025.
- 960-MW-Windpark EnBW He Dreiht wird installierte Leistung im Bereich Offshore verdoppeln; Großteil bereits über PPAs verkauft.
- Weiterer Ausbau der erneuerbaren Energien erfolgt mit Fokus auf Systemdienlichkeit:
 - Wind- und Solarparks mit Batteriespeichern.
 - Großbatteriespeicher für die Netzstabilität.
 - Nutzung der Netzanbindung bestehender Kraftwerksstandorte.

EnBW-Hauptversammlung 2026 8

Erneuerbare Energien: Ausbau bis 2030 auf 75-80 Prozent

Etwa 2,3 Milliarden Euro und damit 30 Prozent unserer Investitionen fließen in unsere nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur.

Mit rund 1,6 Milliarden Euro entfiel dabei der Großteil auf den Bereich Erneuerbare Energien. In Summe haben wir damit über 200 Millionen Euro mehr in die erneuerbaren Energien investiert als im Vorjahr.

2025 wurden rund 800 Megawatt erneuerbare Leistung zugebaut – das ist historisch der höchste Wert für die EnBW in einem Jahr -, weitere 400 Megawatt über Ausschreibungen gesichert. Bis 2030 soll der Anteil der Erneuerbaren an der installierten Leistung auf 75 bis 80 Prozent steigen.

Ein Highlight ist der Offshore-Windpark EnBW He Dreht, etwa 85 Kilometer nordwestlich von Borkum. Mit 960 Megawatt wird er nach geplanter Inbetriebnahme im Sommer die Offshore-Leistung auf einen Schlag verdoppeln. Der Windpark wird ohne Förderung gebaut; ein Großteil der Kapazität ist bereits über langfristige Stromabnahmeverträge (PPAs) vermarktet. Zudem befindet sich mit EnBW Dreekant ein weiteres Offshore-Projekt mit rund einem Gigawatt in Entwicklung.

Auch an Land verfolgen wir einen systemdienlichen Ausbau: Beim Windpark Häusern wurde ein Batteriespeicher integriert, um Lastspitzen abzufedern und die Netzstabilität zu erhöhen. Solarparks stattdessen wir konsequent mit Speichern aus, um Strom flexibler einspeisen zu können. In Marbach entsteht zudem ein Großbatteriespeicher (100 MWh), der überschüssigen erneuerbaren Strom speichert und ab 2027 zur Vergleichmäßigung des Stromangebots aus Erneuerbaren Energien beitragen soll.

Effizient ist auch die Nutzung ehemaliger Kraftwerksstandorte: In Philippsburg bauen wir einen der größten Batteriespeicher Deutschlands (400 MW / 800 MWh), der gemeinsam mit der ULTRANET-Konverterstation zu einem zentralen Knotenpunkt für erneuerbare Energien wird.



EnBW-Hauptversammlung 2026

- Wir investieren in flexible, CO₂-arme und wasserstofffähige Anlagen als Partner für die erneuerbaren Energien.
- Fuel-Switch-Kraftwerke:
 - Stuttgart-Münster in Betrieb.
 - Altbach/Deizisau und Heilbronn im Bau.
 - RDK 9 in Karlsruhe im Genehmigungsverfahren.
- Absichtserklärung für den Bezug von grünem Wasserstoff unterzeichnet.

Absichtserklärung für grünen Wasserstoff aus Nahem Osten für Gaskraftwerke

Im Bereich Thermische Erzeugung und Handel lagen unsere Investitionen bei 716 Millionen Euro. Das sind rund 70 Millionen Euro weniger als im Vorjahr. Der Rückgang der Investitionen in diesem Bereich ist weitgehend auf die Projektfortschritte unserer Fuel-Switch-Projekte, also den Bau unserer neuen, flexibel einsetzbaren, wasserstofffähigen Gaskraftwerke, zurückzuführen.

Bereits im letzten Geschäftsjahr haben wir in Stuttgart-Münster eine neue Gasturbinenanlage in Betrieb genommen. Sie ist auf Wasserstoff umrüstbar und erzeugt 124 Megawatt elektrische sowie 370 Megawatt thermische Leistung für Fernwärme.


An zwei weiteren Standorten sind solche Kraftwerke im Bau. In Altbach/Deizisau planen wir die Fertigstellung bis Ende kommenden Jahres mit rund 665 Megawatt elektrischer und 180 Megawatt thermischer Leistung. Ebenfalls Ende kommenden Jahres soll das Gaskraftwerk in Heilbronn mit etwa 675 Megawatt elektrischer und 190 Megawatt thermischer Leistung in Betrieb gehen.

Ein weiteres Projekt – RDK 9 in Karlsruhe – befindet sich im Genehmigungsverfahren. Seine Umsetzung sowie mögliche weitere Projekte hängen von der Konkretisierung des Gesetzes zur Sicherung der Versorgungssicherheit Strom und zur Bereitstellung neuer Kapazitäten (kurz StromVKG) ab, das in den politischen Debatten bislang als Kraftwerkssicherheitsgesetz diskutiert wurde

Zudem prüfen wir intensiv Importmöglichkeiten für grünen Wasserstoff und setzen auf Diversifizierung. Regionen wie Nordafrika oder die Arabische Halbinsel bieten

durch Sonne, Wind und große Flächen günstige Produktionsbedingungen. Deshalb haben wir kürzlich eine Absichtserklärung unterzeichnet, um eine Lieferkette von Saudi-Arabien nach Deutschland aufzubauen – mit ACWA als Produzent, dem Hafen Rostock als Anlandepunkt und unserer Tochter VNG, die dort Ammoniak wieder in Wasserstoff umwandeln kann.

Intelligente Infrastruktur für Kund*innen — EnBW



- Start des Heim-Energie-Management-Systems EnBW Mavi.
- Flexible Kundentarife eingeführt.
- E-Mobilität: über 8.000 Schnellladepunkte und über 3 Millionen Downloads der EnBW mobility+ App.
- Ausbau des Glasfasernetzes wird forciert.

EnBW-Hauptversammlung 2026 10

EnBW weiterhin Marktführer bei Ladestationen für E-Mobilität

Und schließlich die Investitionen im Segment Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden – sie lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 527 Millionen Euro etwa 117 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang geht auf einen Einmaleffekt im Jahr 2024 zurück. Was den Vertrieb angeht, ermöglichen wir seit Herbst unseren Kundinnen und Kunden durch das cloudbasierte Heim-Energie-Management-System der EnBW Mavi, den eigenen Energieverbrauch effizient zu steuern und zugleich mit flexiblen Tarifen die Preisschwankungen an den Strombörsen für sich zu nutzen. Es ist das Herzstück unserer vernetzten Energiewelt, die wir sukzessive erweitern. Damit richten wir unsere Vertriebsstrategie künftig noch konsequenter entlang der sich wandelnden Kundenbedürfnisse aus.

Auf die E-Mobilität entfiel der Großteil der Investitionen in diesem Segment. Wir konnten dabei unsere Marktführerschaft verteidigen. Wir haben mittlerweile deutschlandweit über 8.000 Schnellladepunkte in Betrieb, und über drei Millionen Userinnen und User haben aktuell unsere EnBW mobility+ App heruntergeladen.

Unsere Telekommunikations-Tochter NetCom BW hat außerdem in vielen Gemeinden in unserem Heimatmarkt den Ausbau der Glasfaserversorgung forciert. Sie hat nun über 100.000 Kundinnen und Kunden und wird den Glasfaserausbau auch die nächsten Jahre intensiv vorantreiben.

Meine Damen und Herren,

an diesen Entwicklungen und diesen Zahlen können Sie sehen: die EnBW ist ein wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen, das mit großer technologischer Kompetenz Projekte durchführt und mit klarem Fokus auf Wertorientierung in die Zukunft investiert. Vor allem haben wir ein großartiges Team, das mit starkem Einsatz und sehr hoher Motivation alles das erarbeitet hat, was ich Ihnen eben geschildert habe – und auch im laufenden Jahr erarbeiten wird. Dafür möchte ich diesem Team auch im Namen des gesamten Vorstandes sehr herzlich danken.



Höhere Dividende für 2025 – weiterhin stabile Unternehmensentwicklung in unruhigen Zeiten

Ein Ausdruck der Leistung unserer Belegschaft ist der Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2025, den wir Ihnen heute vorlegen dürfen – eine Ausschüttung in Höhe von 1 Euro und 70 Cent je dividendenberechtigter Aktie. Eine Ausschüttung in dieser Höhe stellt ebenfalls ein Rekord für die EnBW dar.

Damit steigt die Ausschüttung im Vergleich zum Vorjahr um 6 Prozent. Die Ausschüttungsquote liegt damit in diesem Jahr bei 39 Prozent des Adjusted Konzernüberschusses, und damit wegen des hohen Investitionsbedarfs leicht unterhalb der Bandbreite von 40 bis 60 Prozent, die wir als langfristige Ausschüttungsquote avisieren.



Für das laufende Geschäftsjahr 2026 – und damit komme ich zur Prognose – erwarten wir für den EnBW-Gesamtkonzern ein Adjusted EBITDA in Höhe von 4,6 bis 5,1 Milliarden Euro.

Im Einzelnen rechnen wir im Segment Systemkritische Infrastruktur für 2026 mit einem Adjusted EBITDA zwischen 2,5 und 2,8 Milliarden Euro. Hierbei erwarten wir höhere Erlöse aus der Netznutzung durch Rückflüsse aus gesteigerter Investitionstätigkeit in verschiedenen Projekten. Demgegenüber erwarten wir geringere positive Effekte aus Lastspitzen im Übertragungsnetz und höhere Aufwendungen für Verlustenergie als im Jahr 2025.

Das Adjusted EBITDA des Segments Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur erwarten wir zwischen 2 und 2,3 Milliarden Euro. Dabei werden die Erneuerbaren Energien mit einem steigenden Ergebnis von voraussichtlich zwischen 1,1 und 1,3 Milliarden Euro zum Adjusted EBITDA beitragen. Darin enthalten sind die Ergebnisbeiträge aus der vollständigen Inbetriebnahme des Offshore-Windparks EnBW He Dreht. Darüber hinaus wird der Zubau von weiteren erneuerbaren Energien einen positiven Ergebnisbeitrag leisten.

Im Bereich Thermische Erzeugung und Handel erwarten wir weiterhin preisbedingt rückläufige Erlöse aus der Kraftwerksvermarktung. Grund hierfür sind geringere Margen bei Steinkohle und der Entfall der Erlöse aus Braunkohle durch den Verkauf unseres letzten Braunkohlekraftwerks in Lippendorf.

Für das Segment Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden schließlich gehen wir von einem Adjusted EBITDA zwischen 400 und 500 Millionen Euro aus. Hierbei erwarten wir einen weiteren Hochlauf der Elektromobilität.

Bevor ich schließe, möchte ich noch auf eine Veränderung im Vorstand eingehen. Ab 1. September wird Charlotte Beissel das Amt als Personalvorständin und Arbeitsdirektorin von Colette Rückert-Hennen übernehmen. Sie tritt bereits zum 1. Juli in den Vorstand ein, um eine geordnete Übergabe des Amtes zu gewährleisten.

Colette Rückert-Hennen hat in langjähriger und prägender Arbeit die Personalarbeit unseres Unternehmens konsequent weiterentwickelt und damit ein starkes Fundament gelegt, auf dem wir weiter aufbauen können. Für diese Leistung und auch für die Zusammenarbeit über die Jahre möchte ich ihr auch an dieser Stelle im Namen des gesamten Vorstands nochmals danken, wie auch für die geordnete Übergabe des Amtes. Charlotte Beissel begrüßen wir herzlich im Vorstandsteam der EnBW!

Das laufende Geschäftsjahr wird uns viel abverlangen — EnBW

- Herausforderungen im laufenden Jahr:
 - Geopolitische Lage weiter instabil.
 - Keine Entspannung bei den Lieferketten.
 - Schwierige Marktsituation bei den erneuerbaren Energien.
- EnBW steht weiterhin für bezahlbare, sichere und klimafreundliche Energie.



EnBW-Hauptversammlung 2026 13

Meine Damen und Herren,

das vergangene Geschäftsjahr hat uns viel abverlangt, und im laufenden Geschäftsjahr wird das nicht anders.

Die Herausforderungen bleiben bestehen. Die geopolitische Lage bleibt instabil; bei den Lieferketten deutet sich keine Entspannung an; auch die Marktsituation bei den Erneuerbaren müssen wir im Auge behalten. Aber wir sind bereit, weiter hart dafür zu arbeiten, dass wir unsere Ziele erreichen und an das erfolgreiche Jahr 2025 ein weiteres erfolgreiches Jahr anschließen.

Ich betonte es bereits eingangs: Die EnBW ist als Unternehmen über alle Wertschöpfungsstufen aufgestellt. Und die EnBW steht bereits heute für eine bezahlbare, sichere und klimafreundliche Energie.

Dafür, meine sehr geehrten Damen und Herren, will und wird Ihre EnBW auch in Zukunft stehen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

